

## Wohnen in Ruinen



*B1 Viele Heilbronner mussten noch lange in Kellerwohnungen leben. Das Foto ist 1947 entstanden. (Stadtarchiv Heilbronn, Foto Ruff)*

### **M1**

#### **Wohnen in Ruinen**

„Wir hatten dann Decken von der Nachbarschaft bekommen und haben dann an der Wand diese Decken festgenagelt. Darunter standen die Betten und da haben wir geschlafen. Wenn es natürlich recht gestürmt und geregnet hat, ist alles reingekommen.“

[...]

Dann war der Raum ausgestellt mit lauter Schüsseln und kleinen Eimern, da, wo's am stärksten runterkam, auch auf die Betten hat man eben solche Gefäße gestellt, damit wir nicht wieder eine Überschwemmung gehabt haben.

[...]

Am Heiligen Abend sind wir dann eingezogen, haben von der Nachbarschaft Betten bekommen. Um vier Uhr nachmittags sind die Handwerker raus, da war alles noch ganz nass, und im Lauf des Heiligen Abends ist dann die Decke wieder nass runtergeklatscht. Wir saßen da und haben den Heiligen Abend verheult.“

*(zitiert nach: Christine Glaunig, Frauke Petzold, Frieden, Freude, Eierkuchen. Frauenalltag in der Heilbronner Nachkriegszeit. Katalog zur Ausstellung in den Städtischen Museen November 1991/Februar 1992, Heilbronn 1991, S. 18)*

## M2

### **Hilfe in großer Not!**

Am Samstag, den 8., und Sonntag, den 9. Dezember 1945 soll in Heilbronn, Böckingen, Neckargartach und Sontheim eine Geldsammlung für die notleidende Bevölkerung des Stadtkreises Heilbronn stattfinden. Herr Oberbürgermeister Beutinger hat mich mit der Durchführung dieser Sammlung beauftragt. Sammler und Sammlerinnen werden an diesen Tagen von Haus zu Haus gehen, um Geldspenden für die Notleidenden zu erbitten. Der Krieg hat furchtbare Wunden geschlagen. Tausende unserer Mitmenschen haben keine warme Kleidung, Wäsche und Schuhe mehr und können sich wegen Mangel an Heizmaterial kein warmes Essen bereiten. Viele der vom Felde heimkommenden Soldaten stehen vor einem Nichts.

### **Ihnen allen soll und muss geholfen werden!**

Zeigt Verständnis für die dringende Notwendigkeit, dieser Sammelaktion und helft durch tatkräftige Spendenfreudigkeit mit, die große Not zu lindern. Jede Gabe, auch die kleinste, ist herzlich willkommen.

Die eingehenden Gelder werden dem Wohlfahrtsamt zur Verfügung gestellt.

Im Auftrag: Karl Britsch, Beirat

*(Amtliche Bekanntmachungen für die Stadt und den Landkreis Heilbronn vom 30.11.1945)*

## M3

### **Regelungen zu Weihnachten 1945**

#### **a) Auf Befehl der Militär-Regierung**

Mit sofortiger Wirkung treten folgende Polizeisperrstunden in Kraft: An allen Tagen, mit Ausnahme Samstags und Abende von amerikanischen Feiertagen, 22.30 Uhr.

Am Samstag und an Abenden von amerikanischen Feiertagen 23.30 Uhr

Bemerkungen: Von Zeit zu Zeit werden Ausnahmefälle bekanntgegeben, z.B. 24. und 25. Dezember 1945, an welchen die Sperrzeit bis 3.00 Uhr ausgedehnt wird, um den Besuch der religiösen Feierstunden zu ermöglichen.

#### **b) Gemeindelichterbaum am Hindenburgplatz\*)**

Trotz oder vielmehr gerade wegen der Schwere der Zeit soll auch in diesem Jahre der in Heilbronn zur Tradition gewordene Lichterbaum an den Weihnachtstagen erstrahlen. Unsere Heimat- und Vaterstadt liegt zum größten Teil in Trümmern. [...]

Schwer lastet auf uns allen die Not und das Geschick unserer Stadt. Gerade aber die Weihnachtsfeiertage sind dazu angetan, neuen Mut und Hoffnung zu finden unter der alten Botschaft: Friede auf Erden.

Ich grüße in Gedanken alle Heilbronner und wünsche ihnen gesegnete Weihnachtsfeiertage.

Beutinger

\*) Rathenauplatz

*(Amtliche Bekanntmachungen für die Stadt und den Landkreis Heilbronn, genehmigt vom Military Government, Nr. 25, Freitag, den 21. Dezember 1945, S. 1)*

## M5

### **Bericht der Firma Knorr über die Lebensverhältnisse der Belegschaft im Jahr 1947**

Weitere Erschwerungen außer der schlechten Ernährung und den dadurch gegebenen Ernährungskrankheiten bildeten die unzufriedenstellenden Verkehrsverhältnisse und der

Mangel an Waggons, der das Fahren mit der Bahn besonders an regnerischen und kalten Tagen zu einem Abenteuer machte, da oft nur noch auf den Puffern und Treppen Platz für die Fahrgäste war. Die Stimmung der Arbeiterschaft wurde auch durch den mangelnden Wohnraum, der vor allem ausgebombte Betriebsangehörige zwang, mit ihren Familien in unerträglichen Wohnverhältnissen zu leben, stark beeinträchtigt. Ein großer Teil der Belegschaft verfügte nicht mehr über die allernotwendigste Bekleidung, vor allem mangelte es ihnen an Schuhen, um bei schlechtem Wetter den Weg zur Arbeitsstätte ohne gesundheitliche Schäden zu überstehen.“

*(zitiert nach: Christine Glaunig, Frauke Petzold, Frieden, Freude, Eierkuchen. Frauenalltag in der Heilbronner Nachkriegszeit. Katalog zur Ausstellung in den Städtischen Museen November 1991/Februar 1992, Heilbronn 1991, S. 71)*

### **Arbeitsanregungen**

*Versetze dich in die Lage einer der Personen auf dem Bild B1 (Schwester, Bruder, Mutter mit Kleinkind im Arm). Stellt euch vor der Fotograf fragt, nachdem er das Foto aufgenommen hat, wie es dieser Person geht. Formuliert ein Antwort.*

*Fasst in einem kurzen Text zusammen, was es für die Menschen im zerstörten Heilbronn bedeutete, in Trümmern zu wohnen.*